

VON VERENA SCHLÄFLI

Was Shiatsu bei traumatisierten Hunde bewirken kann

Viele Hunde, die aus ausländischen Tierheimen in die Schweiz vermittelt werden, haben in ihrer Heimat nicht nur gute Erfahrungen mit Menschen und Lebensumständen gemacht. Manche stecken das gut weg, andere haben bestimmte Macken, sind ängstlich und unsicher oder sogar traumatisiert. Jeder, der schon mal einen verängstigten oder traumatisierten Hund gehabt hat, weiss, wie schwierig oft schon nur der Alltag zu bewältigen ist.

Zwei Jahre im Canile

Baski, ein hübscher, mittelgrosser Rüde aus Italien, hatte zwei Jahre in einer «Einzelzelle» in einem Canile verbracht, ohne Kontakt zu anderen Hunden. Eine Tierschutzorganisation vermittelte ihn schliesslich

Die Besitzerin unternahm viel, um ihm zu helfen, versuchte es mit verschiedenen alternativen Heilmethoden, die speziell auf der Körperebene vieles regulieren konnten. Doch der schwierige Umgang, das Schnappen und Knurren in Situationen, in denen er sich bedroht fühlte, blieb. Durch Empfehlung von ihrer Hundetrainerin versuchte sie es mit Shiatsu.

Die erste Behandlung war eindrücklich: Baski trug einen Maulkorb, um meine Sicherheit zu gewährleisten. Ich konnte ihn an bestimmten Stellen kaum anfassen, schon knurrte er. Das Harmonisieren der Chakras war fast nicht möglich, eine Arbeit, die sonst von den Tieren sehr gerne angenommen wird. Wenn ich jedoch aufhören wollte, suchte er wieder meine Nähe.

seltsame Objekte. Ihre Besitzerin, eine Hundeverhaltenstherapeutin und -trainerin, arbeitete immer wieder an diesen Eigenheiten und erreichte sehr viel. Durch das Shiatsu beruhigt sich Nuvola viel rascher, ist psychisch stabiler und hat nun mit 15 Jahren einen Wohnungswechsel gut überstanden. Ein positiver «Nebeneffekt» ist zudem, dass sie nicht mehr hinkt und ihre Hinterbeine wieder mehr Kraft haben.

Panik bei Gewittern

Livia, ein Podenco-Mix, sieht aus wie eine Miniatur Irish Setter-Hündin mit schwarzer Maske. Auch sie wurde von einer engagierten Hundetrainerin aus schwierigen Verhältnissen von einem Tierheim in Spanien in die Schweiz gerettet. Bei Gewittern, Schüssen und Feuerwerk geriet Livia in panikartige Zustände, ihre Besitzerin be-

Traumaarbeit mit Shiatsu

im Alter von vier Jahren zu einer älteren Frau in der Schweiz. Sie hatte zwar viel Erfahrung mit Hunden, doch Baski war misstrauisch und es kam immer wieder zu Zwischenfällen. Er schnappte sie, wenn sie ihn vom Kotfressen abhalten wollte, war manchmal schwierig mit anderen Hunden und unsicher mit Kindern. Zuhause war er ruhig und meistens angenehm, aber er liess sich nicht so gern streicheln und zog sich gerne zurück.

Sanfte Veränderungen

Ich behandelte Baski in regelmässigen Abständen. Langsam veränderte sich sein Verhalten: er wurde zutraulicher, nach etwa fünf Monaten konnte ich ihn ohne Maulkorb behandeln. Auch sonst wurde er offener, er liess sich gerne streicheln, suchte die Nähe seiner Bezugspersonen. Die Gewitterangst liess nach. Eine Bekannte, die ihn regelmässig hütet, fand, er sei ein richtiger Knuddelhund geworden. Das Schnappen und Knurren hat aufgehört. Er macht einen ruhigen und gelassenen Eindruck.

Nuvola

Eine Hündin aus Italien, Nuvola, wurde als Welpen in einer Kartonschachtel mit zwei gebrochenen Vorderläufen gefunden und in die Schweiz gebracht. Durch die fehlende Sozialisation in ihrer Jugend verbellte sie grundsätzlich alles Fremde, was in ihrem Umkreis war, egal ob Menschen, Hunde oder

schrrieb sie als «selbstmörderisch». Es wurde zudem immer schlimmer. An Schlaf war nicht mehr zu denken, die Hündin kletterte hysterisch auf alles Mögliche, versteckte sich an unmöglichen Orten, hechelte stark und hätte sich auch vor lauter Panik vom Balkon gestürzt. Sie brauchte nach jedem Vorfall lange, um wieder sich selbst zu sein.

Frau F. hatte alles probiert, von Medikamenten über Beruhigungsmittel bis zum Thundershirt – nichts half wirklich. Mit den stark dämpfenden Medikamenten ging es einigermassen, für die Besitzerin war das jedoch keine Lösung auf Dauer. Schon nach der dritten Shiatsu-Behandlung überstand Livia ein Gewitter zwar unruhig, aber gesittet, wie mir die Besitzerin froh mitteilte, und lag nachher entspannt auf ihrem Bettchen. Es gab einen kurzen Rückfall in die Panikattacken, nach ein paar wei-



Behandlung daheim am Lieblingsplatz (VS)

teren Behandlungen scheint Livia nun stabil zu sein. Sie ist sogar während einem Gewitter auf den Balkon gegangen!

Wie wirkt Shiatsu?

Shiatsu für Tiere ist eine sanfte und zugleich wirkungsvolle Therapieform. Es ist eine Art Massage, die vor allem auf den Meridianen, aber auch auf bestimmten Zonen des Körpers ausgeführt wird. Dehnungen, Rotationen und Passivbewegungen gehören auch dazu – dies verbessert gerade bei älteren Hunden die Beweglichkeit.



Erholungsphase nach der Behandlung (VS)

Das Wunderbare bei der Meridianarbeit ist, dass sie auf vielen Ebenen wirkt, körperlich, seelisch und geistig. Manchmal wird man wegen einer körperlichen Beeinträchtigung zu einem Tier gerufen und die Besitzer stellen nach ein paar Behandlungen fest, dass sich auch sein Verhalten zum Positiven verändert hat – oder umgekehrt.

Im Shiatsu wird die Harmonie angestrebt, im Bewusstsein, dass das Leben eine stete Veränderung bedeutet. Auch das harmonische Funktionieren von Organen oder seelische Zustände sind nicht statisch, sie verändern sich stets und passen sich den Umständen an. Im Shiatsu streben wir an, dass das Lebewesen über eine hohe innere Stabilität und einen gesunden Organismus verfügt – so lassen sich auch widrige äussere und innere Umstände gut bewältigen.

Behandelt wird beim Hund zuhause, am besten an seinem Lieblingsplatz. Er soll sich wohlfühlen



... entspannteres Leben dank Behandlung (VS)

– und wenn das unter dem Küchentisch ist ... Die meisten Hunde liegen beim Shiatsu, es kann aber auch vorkommen, dass ein Hund lieber steht oder sitzt. Je mehr der Hund das Shiatsu schätzt, desto entspannter wird er in der Regel. Nach der Behandlung sollte man dem Hund ein paar Stunden Ruhe gönnen.